

Das bäuerliche Leben in den Hamburger Vierlanden

1. Soziale Stellung und Arbeit

Die soziale Stellung prägte das gesamte Leben in den Vierlanden. Grundsätzlich kann man drei Schichten feststellen. Die Hufner, die die Oberschicht bildeten, und, wie der Name schon sagt, mindestens eine Hufe Land, also etwa 30 Morgen Land besaßen. Die Mittelschicht bildeten die Kätner, die mindestens ein Morgen Land und eine Kate (Haus) ihr Eigentum nannten. Die Unterschicht – oder auch unterbäuerliche Schicht genannt – bildeten die Einwohner, die kein Land besaßen und bei Hufnern oder Kätnern zur Miete wohnten.

Zu den täglichen Arbeiten im bäuerlichen Leben in den Vierlanden gehörten die Feldarbeit sowie Pflück- und Hausarbeiten. Dabei stellte der Abwasch eine der schwersten Arbeiten dar, da er ohne fließendes Wasser und bei Wind und Wetter im Freien erledigt werden musste. Die Arbeitszeiten in den Vierlanden waren im Sommer sehr lang. Sowohl die Bauern als auch die Bediensteten arbeiteten während der Erntezeit im Hochsommer von vier Uhr morgens bis zehn Uhr abends. Im Winter wurde nur während der hellen Stunden draußen gearbeitet. Der Winter war vor allem die Zeit der Handarbeiten, die von den Mägden und Bäuerinnen ausgeführt wurden. Knechte und Mägde mussten aufgrund ihrer sozialen Stellung die körperlich anstrengendsten Arbeiten erledigen und erhielten dafür neben freier Kost und Unterkunft nur ein minimales Taschengeld. Gleichzeitig wurden sie von den sozial höher Gestellten verachtet.

2. Markthändlerinnen

Mit der Zeit wurde die verkehrstechnische Anbindung an die Stadt Hamburg besser, und viele Einwohner verdienten ihr Auskommen mit dem Verkauf von Produkten der Vierlande in Hamburg. Viele der dank ihrer Tracht so bekannten Vierländer Markthändlerinnen in Hamburg waren jene, die sozial am niedrigsten gestellt waren. Diese Verkäuferinnen verbrachten die Zeit vom Frühsommer bis in den Herbst in Hamburg und kehrten erst zu Beginn des Winters in die Vierlande zurück. Dort übten sie dann Tagelöhnerarbeiten aus. Damit die Waren aus den Vierlanden nach Hamburg gelangten, um dort verkauft werden zu können, arbeiteten einige Tagelöhner als „Drägers“ und stellten dabei die Verbindung zwischen den Marktverkäuferinnen in Hamburg und ihren Auftraggebern aus den Vierlanden dar. Hamburg wurde in Bezug auf Geflügel, Gemüse, Blumen, aber auch Erdbeeren vorwiegend aus den Vierlanden heraus versorgt.

3. Wohnen in den Vierlanden

Die Bauernhäuser in den Vierlanden wurden bis etwa 1900 als sogenannte Hallenhäuser gebaut. In diesen besteht ein großer Teil des Hauses aus einer Diele („Halle“), die als Tierstall, Dreschplatz für Korn und Unterstand für Arbeitsgeräte dient. Diese Wirtschaftsdiele geht in die Wohndiele über, die sehr viel kleiner ist. Neben diesen Dielen gibt es nur wenige kleine Stuben für die Hausherren. Den Lebensmittelpunkt der Vierländer Häuser stellt die Flettwand mit einer eingelassenen Feuerstelle dar. Die Flettwand trennt den Wirtschaft- und Wohnbereich des Hauses und sorgt für einen Kochplatz und Wärme im Haus. Die Bediensteten lebten mit den Familien zusammen und hatten damit eine Unterkunft, die jedoch meist aus „kastenartigen Alkoven auf der Grenze zwischen Diele und Flett“ bestand, in denen man nur aufrecht sitzend schlafen konnte.

4. Freizeit

In der Freizeit trennten sich die sozialen Gruppen deutlich. Besonders bei Tanzveranstaltungen war eine strenge Teilung der einzelnen Schichten vorgesehen. Noch Anfang des 20. Jahrhunderts gab es

42 sonntags beim Tanzen drei Mädchengruppen, aufgeteilt nach den sozialen Schichten: Die
43 Hufnerstöchter, die Töchter der Kätner und als dritte Gruppe die Töchter der Einwohner, zu denen
44 sich auch die Mägde gesellten. Bei den Eheschließungen gab es klare Schichtgrenzen, die nicht
45 durchbrochen wurden, „dinn Geld mu to Geld“.¹
46

47 **5. Die Tracht der Vierlande und ihre Bedeutung**

48 Ein wichtiger Teil der Vierländer Kultur war die Tracht. Nach innen sorgte sie für die klare
49 Unterscheidung der Schichten. Für Außenstehende waren Unterschiede kaum erkennbar, aber für
50 Eingeweihte gab es klare Zeichen für die soziale Stellung. Wenn die Stoffqualität gering war und
51 Knöpfe in nicht ausreichender Qualität und Anzahl vorhanden waren, gehörte man zu den
52 Einwohnern, Knechten, Tagelöhnern. Je mehr Knöpfe an einer Jacke waren, desto besser war man
53 wirtschaftlich gestellt. Von einem Knecht ist bekannt, dass er auf seiner Jacke 9 Knöpfe hatte, sein
54 ganzer Stolz. Im Vergleich zu einem Hufner mit 54 Knöpfen an der Jacke, wirkt diese Zahl jedoch
55 geradezu kümmerlich. Während Hufnersfrauen ganze Truhen voll Kleidung besaßen, besaßen arme
56 Kätner und Einwohner nur das Nötigste. Aus langen Jacken wurden bei ihnen kurze, und als
57 verheiratete Frau verzichtete man im Gegensatz zur Oberschicht auf Haube und Haarband. Am
58 längsten wurde die Tracht von den Marktfrauen getragen, die auch gerade aufgrund ihrer Bekleidung
59 in Hamburg bekannt waren. Erst etwa 1870 gaben auch sie langsam das Tragen der Tracht auf.

60 **6. Probleme in den Vierlanden**

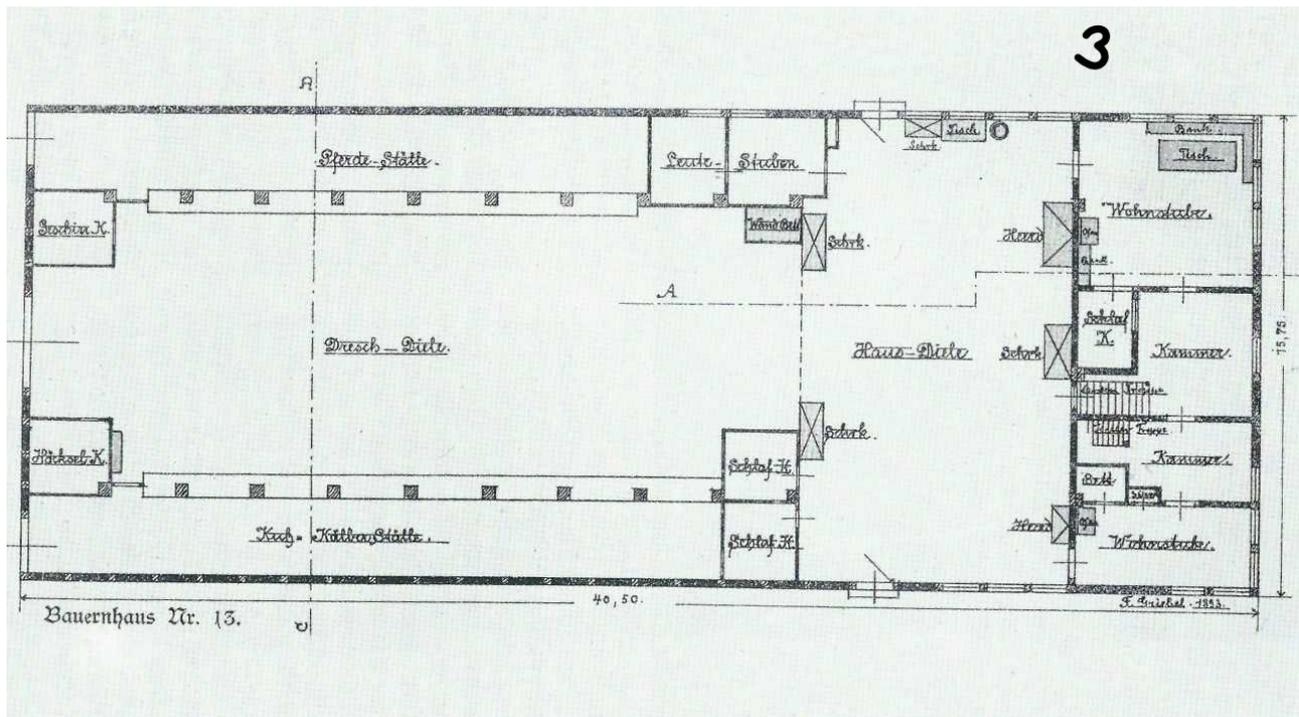
61 Die Arbeit der Vierländer war hart und das Leben für viele entbehrungsreich. Hufner waren meist
62 nicht großzügig, was die Armenhilfe betraf, die von ihnen finanziert wurde. Sie redeten die
63 Hilfsbedürftigkeit ihrer eigenen Bediensteten oft klein. Ein weiteres großes Problem der gesamten
64 Vierländer Gesellschaft war die Trunksucht, die durch alle Schichten hindurch um sich griff.

65 Mit dem Zeitalter der Industrialisierung und der ebenfalls damit verbundenen Mechanisierungen der
66 Landwirtschaft änderte sich die soziale und wirtschaftliche Struktur der Vierlande grundlegend.
67 Knechte, Mägde und Tagelöhner wurden entbehrlich, da ihre Arbeit weitgehend von Maschinen
68 übernommen wurde. Sie wanderten mehrheitlich nach Hamburg ab und verkauften ihre Arbeitskraft
69 fortan unter elenden Zuständen in den Fabriken. Der Großteil der Knechte und Mägde war bis zum
70 Ersten Weltkrieg verschwunden, mit dem Zweiten Weltkrieg waren sie in den Vierlanden kaum mehr
71 zu finden.

¹ Geld muss Geld heiraten.



87



88

89

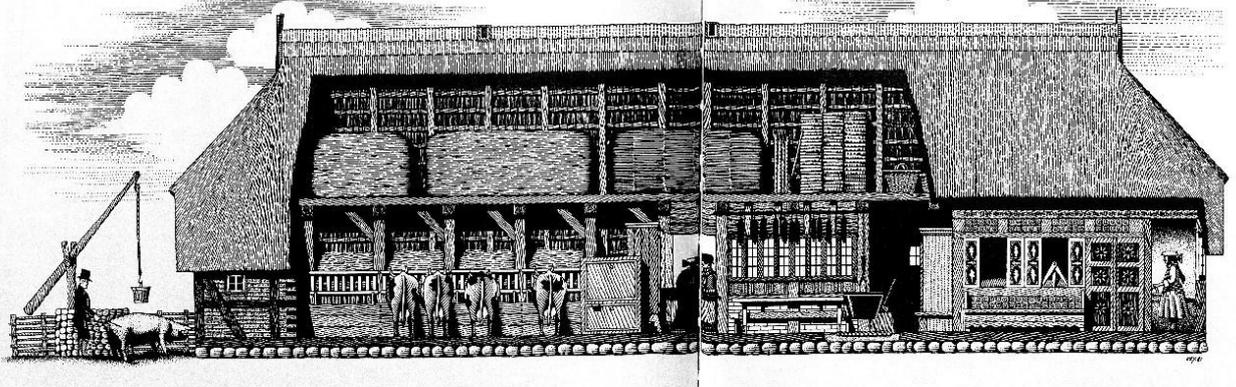
90

91

92

Hufnerhaus der Familie Nief um 1835

4

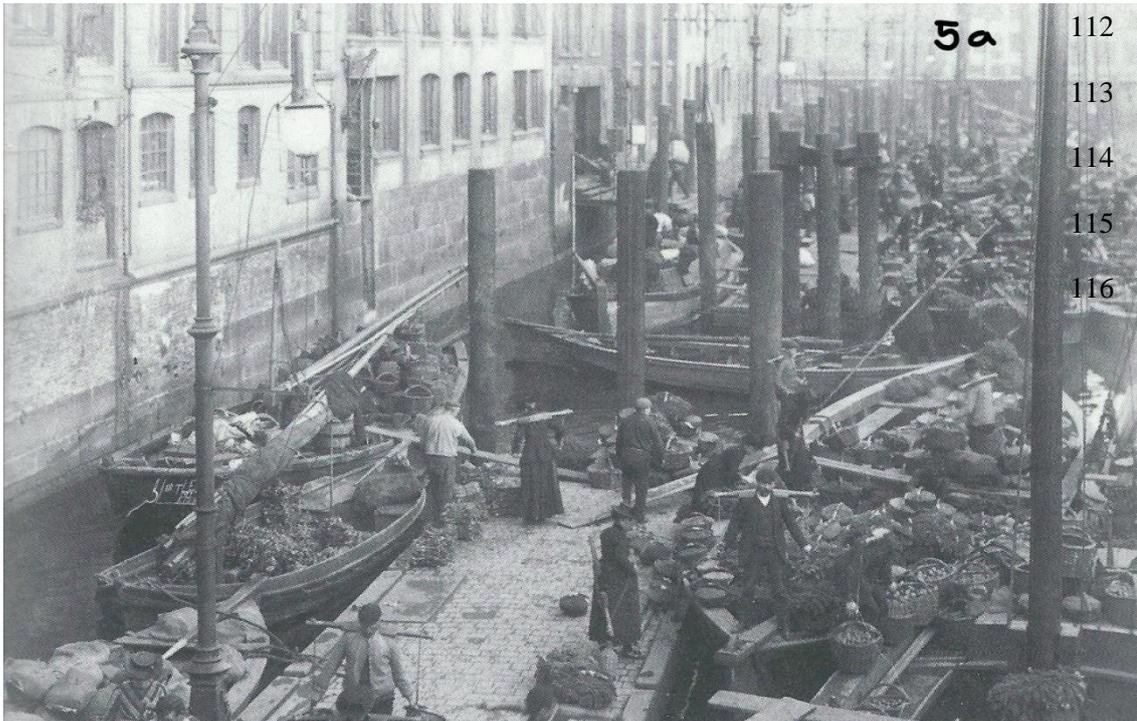
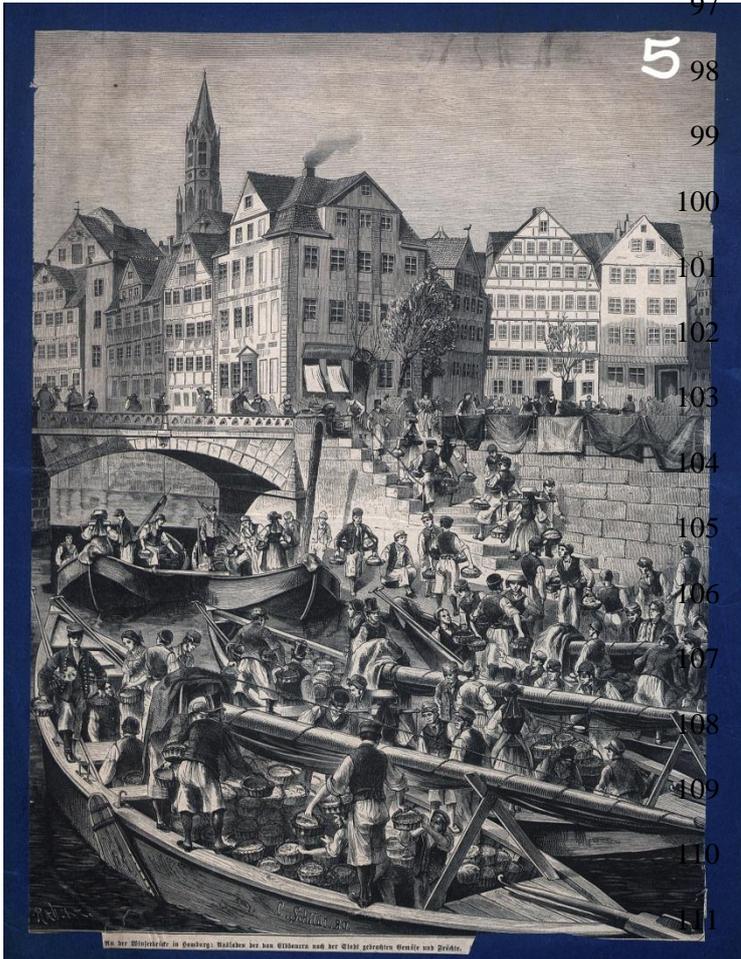


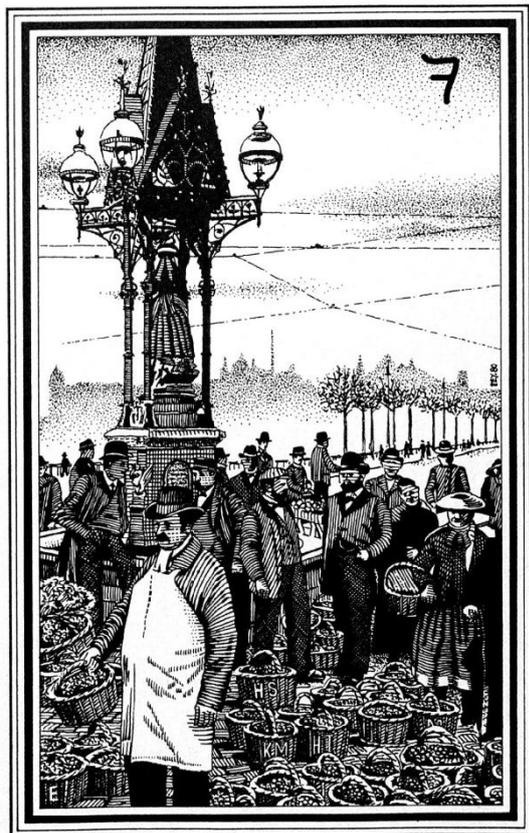
93

94

95

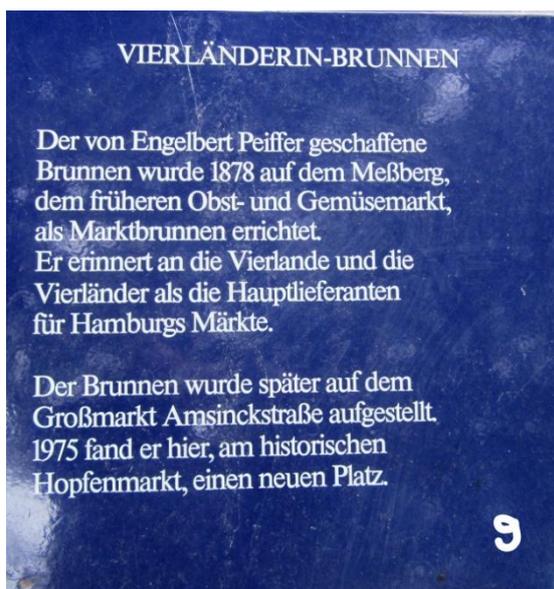
96







8



9

Bildnachweise:

Abb. 1

Wöbbcke Hars, Aufnahme vor 1908 eines anonymen Fotografen. Privatbesitz.

Abb 2

Hein Garbers 1900 (Zigarettenmacher aus Lüttenburg, mit Selbstauslöser). Garbers, ein Hufner steht mit seiner Frau im Vordergrund, die Magd im Hintergrund. Privatbesitz.

Abb. 3

Grundriss und Raumaufteilung des 1748 erbauten Hufnerhauses am Curslackter Deich 47" aus: Carl Griese/Johann Friedrich Voigt: Die Vierlande bei Hamburg, Hamburg 1894 (21906).

Abb 4. Querschnitt des Rieckhauses, aus: Damals, Vierlande, 1850-1928, Band 2, Hamburg 1929. Privatbesitz, S. 34.

Abb.5: Druckgrafik: Vierländer Bauern versorgen die Stadt 1880; StaHH 720-01_131-05=03_201 und 287-07_LI.

Abb 5a: Foto: Vierländer Bauern versorgen die Stadt 1910, StaHH 720-01_131-05=03_201.

Abb. 6: Foto Marktfrauen auf dem Hopfenmarkt, StaHH 720-01_131-05=03_203.

Abb 7 aus: Vierländerinnen 1910 auf dem Messberg, unter dem „Vierländer-Brunnen“ im Hintergrund die Elektrokabel der Straßenbahn, aus: Damals, Vierlande, 1850-1928, Band 2, Hamburg 1929. Privatbesitz, S. 39.

Abb.8 Vierländerinbrunnen 2006, daneben Vergrößerung: Figur mit Korb (hinten) und Joch (Tragegestange). Von Staro1 in der Wikipedia: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=15476597>;

Abb 9: Blaue Tafel des Denkmalschutzamts am Vierländerin²-Brunnen, von Claus-Joachim Dickow - Selbst fotografiert, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=16708446>.

² Umbenennung bei Aufstellung der Tafel, vor 2006.

AB SEK I	Macht und Ohnmacht / Aufstand und Revolution	SEK I Deutschland nach 45 / SEK II Vergleich zweier Deutscher Staaten	
----------	--	---	---

Aufgabe SEK I (Partner / Gruppenarbeit)

Grundlegende Aufgaben

1. Teilt untereinander die Abschnitte des Sachtextes je nach eurer Lesegeschwindigkeit auf.
2. Notiert neben die Texte in Stichworten Textinhalte.
3. Betrachtet gemeinsam die Bilder 1-7 und lest die Bildherkunftsinformationen.
4. Schreibt zu jedem Bild in Stichwortsätzen, welche Informationen aus dem Sachtext auf dem Bild erkenntlich sind.

Weiterführende Aufgabe A:

Die Frau auf Bild 1 heißt Wöbbeker Hars. Ihr Bild wurde vor 1908 aufgenommen. Finde anhand der Bildinformationen heraus, welchem Stand sie angehörte. Schreibt ein Rollenspiel, in dem sie ihrer Enkeltochter, einer Fabrikarbeiterin, ihr Leben erzählt. Baut möglichst viele Informationen aus dem Text und den Bildern ein.

Geschichtsexpertenaufgabe: Baut in das Rollenspiel Erfahrungen der Enkelin aus der Fabrik ein.

Weiterführende Aufgabe B:

Die Frau auf Bild 1 heißt Wöbbeker Hars. Ihr Bild wurde vor 1908 aufgenommen. Stelle dir vor, sie wäre als junge Frau zur Enthüllungsfest des Vierländerbrunnens eingeladen worden und würde von einem Reporter für die „Harburger Anzeigen und Nachrichten“ interviewt. Was würde sie über das Denkmal sagen, und was würde sie über ihr Leben erzählen? Schreibt entweder

- a.) ein Rollenspiel
- oder
- b.) den Text des Reporters.